M94
Ent.

NACHRICHTENBLATT

der Bayerischen Entomologen

Herausgegeben von der Münchner Entomologischen Gesellschaft
Schriftleitung: Dr. W. Forster, 8 München 19,
Maria-Ward-Straße 1 b
Postscheckkonto der Münchner Entomolog. Gesellschaft: München Nr. 315 69
Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten

22. Jahrgang | 15. August 1973 | Nr. 4

Inhalt: H. Mendl: Drei neue Eriopterini aus dem Allgäu (Diptera, Tipulidae) S. 65. — H. Schaeflein: Dytiscus dimidiatus Bergstr. var. ♀ nutinensis Fiori ist species propria. (Col. Dytiscidae) S. 74. — F. Hartig: Beitrag zur Kenntnis der Verbreitung der Micropterygiden (Lep.) S. 75. — H. Malicky: Eine Methode zum Trocknen flüssig konservierter Schmetterlinge S. 78. — Kleine Mitteilung. S. 80.

Drei neue Eriopterini aus dem Allgäu

(Diptera, Tipulidae)

Von **Hans Mendl**

(mit 15 Abbildungen)

SMITHSONIAN
JUN 19 1974
LIBRARIES

Beim Studium der Limoniinen-Fauna des Allgäus erwiesen sich nachstehend beschriebene Arten als neu für die Wissenschaft:

Cheilotrichia (Empeda) starýi sp. n.
(Abb. 1—4)

Locus typicus: Kreuzthal-Eisenbach im Westallgäu. Typus 1 ♂ in coll. Mendl.

Diagnose: Eine *Cheilotrichia*-Art des Subgenus *Empeda*, die *Cheilotrichia (Empeda) affinis* Lackschewitz nahesteht, sich aber unter anderem durch den basalen Auswuchs am unteren Hakenfortsatz und die typische lange Fühlerbehaarung deutlich von jener unterscheidet.

Vorliegendes Material: Größere Serien von verschiedenen Fundorten aus dem Allgäu; zusätzlich 6 ♂♂ aus der ČSSR (coll. Starý); in 70prozentigem Aethanol konserviert.

Holotypus ♂: Braune Art; Körperlänge 4 mm, Flügellänge 5 mm, Fühlerlänge 1 mm, Schwingerlänge 0,6 mm.

Kopf dunkelbraun, Augen verhältnismäßig groß, Stirne grau bepudert; Rostrum und Taster braun; Fühlergrundglieder kastanienbraun, erstes Glied zylindrisch mit etwas verschmälerter Basis, zweites Glied sehr groß, nach außen birnförmig erweitert, etwa doppelt so lang wie breit; beide Glieder mit vereinzelten langen Haaren besetzt; Geißelglieder graubraun, verhältnismäßig klein, das erste jedoch gut doppelt so stark wie das nachfolgende; etwa vom 6. Glied ab länger werdend und ohne deutliche Abtrennung ineinander über-

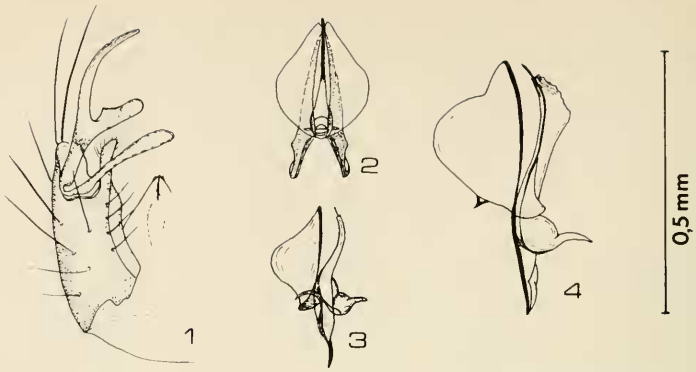

Abb. 1—3: *Cheilotrichia (Empeda) starýi* sp. n., Holotypus ♂. — 1. Hypopyg, rechte Hälfte, dorsal. — 2. Aedeagus, dorsal. — 3. Dito, lateral.
Abb. 4: *Cheilotrichia (Empeda) affinis* Lackschewitz, ♂, Aedeagus, lateral.

gehend; Geißelglieder der unteren Fühlerhälfte oberseits mit sehr langen Wirtelhaaren, die bis zur halben Fühlerlänge reichen, besetzt.

Thorax glänzend dunkelbraun mit etwas aufgehellten Pleuren; Beine, einschließlich Hüften gelblichbraun, zu den Tarsen hin allmählich dunkler werdend.

Flügel wie bei den anderen *Empeda*-Arten, ohne auffallendes Merkmal; D-Zelle offen; Schwinger mit dickem, weißgrauem Köpfchen.

Abdomen einfarbig matt graubraun.

Hypopyg (Abb. 1) gelblich, knapp so breit wie das Abdomen; Coxite schlank, am dorsalen Medianrand mit einer Borstenreihe besetzt; Endglied schmal, spatelförmig; Haken schlank, fein zugespitzt; unterer Fortsatz nach einem Drittel der Hakenlänge abzweigend und etwa 60—70° abgewinkelt; er trägt nahe seiner Basis einen in der Größe variablen, dreieckigen blattartigen Anhang; das Endglied überragt in der Länge auffallend den unteren Fortsatz; Apicalborsten des Coxits länger als der Haken.

Aedeagus, siehe Abbildungen 2 und 3; Parameren mit einfach geschwungenem Rand.

Aus dem sehr umfangreichen Allgäu-Material wurden 20 Paratypen ♂♂ festgelegt, zusätzlich die 6 ♂♂ aus dem Altvater-Gebirge/Jeseníky, ČSSR (coll. Starý). Von ersteren befinden sich je 2 ♂♂ in coll. Alexander/Amherst, Savtshenko/Kiew, Starý/Olomouc, Tjeder/Lund und der Zoologischen Staatssammlung München.

♀: Es ist noch nicht gelungen, aus den zahlreich vorliegenden ♀♀ die beiden, meist zusammen vorkommenden Arten *Cheilotrichia (Empeda) starýi* sp. n. und *Cheilotrichia (Empeda) affinis* Lackschewitz sicher zu unterscheiden.

Vorkommen

Kreuzthal-Eisenbach (826 m) im Westallgäu, lux, laufende Fänge vom 1. 10.—5. 11. 1970 und vom 8. 9.—27. 10. 1971, ♂♂ sehr zahlreich;

da jedoch zur gleichen Zeit, aber leider nur sehr vereinzelt *Cheilotrichia (Empeda) affinis* Lackschewitz vertreten ist, darf angenommen werden, daß die überwiegende Mehrzahl der ♀♀ zur neuen Art gehört.

Ochsentobel/Kürnach (800 m), 15 km westlich von Kempten, 16. 9. 1971 1♂, 23. 9. 1971 7♂♂ 5♀♀, 7. 10. 1971 5♂♂ (Streiffänge).

Fänge aus dem Alpenbereich (ohne Zahlenangabe, da ebenfalls sehr zahlreich): Traufbachtal (1200 m), 7. 9. 1970 und 1. 11. 1970 (auf Schnee); Schlappolt-Alpe (1750 m), 9. 9. 1970; Ostrachtal und Bärgündele (1100—1300 m), 13. 9. 1970; Gutenalpe im Oytal (1100 m), 15. 9. 1970; Hinteres Rappenalptal, Haldenwanger Hütte (1500—1700 m), 16. 9. 1970; Aggenstein (1500 m), 27. 9. 1970 Gohl leg.; Wertach bei Jungholz (900 m), 8. 10. 1970.

Wies bei Steingaden/Oberbayern (870 m), 25. 8. 1971, 4♂♂ 3♀♀.

Auch in der ČSSR wurde die Art schon festgestellt: Jeseníky/ Altvater-Gebirge, Praděd, Bílá Opava-Tal, 26. 8. 1967 3♂♂ (Paratypen) und 23. 9. 1971 3♂♂ (Paratypen), Starý leg., in coll. Starý / Olomouc.

Cheilotrichia (Empeda) starýi sp. n. kommt bei uns mit *Cheilotrichia (Empeda) affinis* Lackschewitz vergesellschaftet vor, doch war bisher letztere jeweils nur ganz vereinzelt vertreten.

Lokalität

Im Kreuzthal, rundum von bewaldeten Höhen eingeschlossen, flog *Cheilotrichia (Empeda) starýi* sp. n. besonders in den Abendstunden sehr zahlreich ans Licht und geriet dadurch in großen Mengen in die dort aufgestellte Lichtfalle. Streiffänge im Buschwerk und Krautwuchs in Bachnähe ergaben ebenfalls umfangreiche Ausbeuten.

Im Ochsentobel, zu obigem Waldgebiet gehörend, wurden die Tiere aus dem Uferbewuchs eines kleinen Waldbaches gestreift.

Im Allgäuer Alpenbereich war die Art zwischen 900 und 1750 m Höhe, ebenfalls jeweils in Bachnähe, anzutreffen.

Überraschend konnte sie in der Nähe der Wieskirche bei Steingaden/Oberbayern an einem trockenen Waldrand festgestellt werden.

Verwandtschaft

Cheilotrichia (Empeda) starýi sp. n. steht *Cheilotrichia (Empeda) affinis* Lackschewitz sehr nahe, ist aber an folgenden Merkmalen unschwer zu erkennen:

	Cheilotrichia (Empeda) starýi sp. n.	*Cheilotrichia (Empeda) affinis* Lacksch.
Größe:	Ist offensichtlich ziemlich variabel, doch fallen in den umfangreichen Ausbeuten die vereinzelt vertretenen Exemplare von *Ch. (E.) affinis* Lck. durch ihren wesentlich kräftigeren Habitus gegenüber *Ch. (E.) starýi* sp. n. auf	
Fühlerbehaarung:	Wirtelhaare meist mehrere Glieder lang, die unteren erreichen fast schlank	Wirtelhaare kürzer, meist 1½ Glieder lang, die unteren bis zu 3 bis 4 Glieder
Coxit:	die halbe Fühlerlänge	kräftig
Haken:	schlank	kräftig

	Cheilotrichia (Empeda) starýi sp. n.	*Cheilotrichia (Empeda) affinis* Lacksch.
Unterer Hakenfortsatz:	zweigt nach 1/3 der Hakenlänge ab und ist um 60—70° abgewinkelt	zweigt nach weniger als 1/4 der Hakenlänge ab und ist um 45—55° abgewinkelt
	mit dreieckigem, blattartigem Anhang nahe der Basis	ohne solchen Anhang
Endglied:	überragt an Länge den unteren Hakenfortsatz	etwa so lang wie der untere Hakenfortsatz
Apicalborsten des Coxits:	länger als der Haken	erreichen nur etwa halbe bis zwei Drittel Hakenlänge
Parameren:	nur einfach gerundet	weisen zur Spitze hin eine deutliche Einbuchtung auf (Abb. 4)
		(Weitere zutreffende Abbildungen in Starý [6])

Anmerkung: Ich benenne diese neue Art nach meinem Kollegen Dr. Jaroslav Starý / Olomouc, durch dessen freundlichen Hinweis es mir erst gelang, sie von der sehr ähnlichen *Cheilotrichia (Empeda) affinis* Lackschewitz abzutrennen.

Molophilus klementi sp. n.

(Abb. 5—9)

Locus typicus: Kreuzthal-Eisenbach im Westallgäu. Typus 1♂ in coll. Mendl.

Diagnose: Eine verhältnismäßig große, rostbraune *Molophilus*-Art, die durch die dorsal gekrümmte Aedeagusspitze ausreichend gekennzeichnet ist.

Vorliegendes Material: 5♂♂ und 5♀♀, in 70prozentigem Aethanol konserviert. Weiteres Material von anderen Allgäuer Fundorten.

Holotypus ♂: Körperlänge 4,7 mm, Flügellänge 5,5 mm, Schwingerlänge 1 mm, Fühlerlänge 1,3 mm.

Kopf, Rostrum und Taster dunkelbraun; Fühler graubraun, zweites Basalglied etwas aufgehellt, Geißelglieder tönnchenförmig, rundum mit feinen Wirtelhaaren von etwa 1½- bis 2facher Gliederlänge besetzt.

Thorax gelb- bis rotbraun mit zwischen Vorder- und Mittelhüfte verdunkeltem Pleurit und ebenso verdunkeltem Postnotum, besonders am Schwingeransatz; Coxen, Trochanteren und erste Femurhälfte blaß gelbbräunlich, Beine dann allmählich dunkler bis zu den schwarzbraunen Tarsen.

Flügel leicht grau tingiert mit graugelber Aderung; Schwinger mit gelblichweißem Kopf.

Abdomen ober- und unterseits rostbraun (bei einzelnen Exemplaren dunkler), Seitennaht aufgehellt; mit abstehender, aber wenig hervortretender, blaßgelber Behaarung.

Hypopyg (Abb. 5—7) auffallend orangegelb; in der Form demjenigen von *Molophilus brevihamatus* Bangerter sehr ähnlich; dorsaler Hinterrand des 9. Segmentes etwas über die leicht gerundete Grundform vorgezogen und gerade verlaufend, mit exakt rechtwinkeligen Ecken; ventral in eine nur mittelgroße Blase auslaufend.

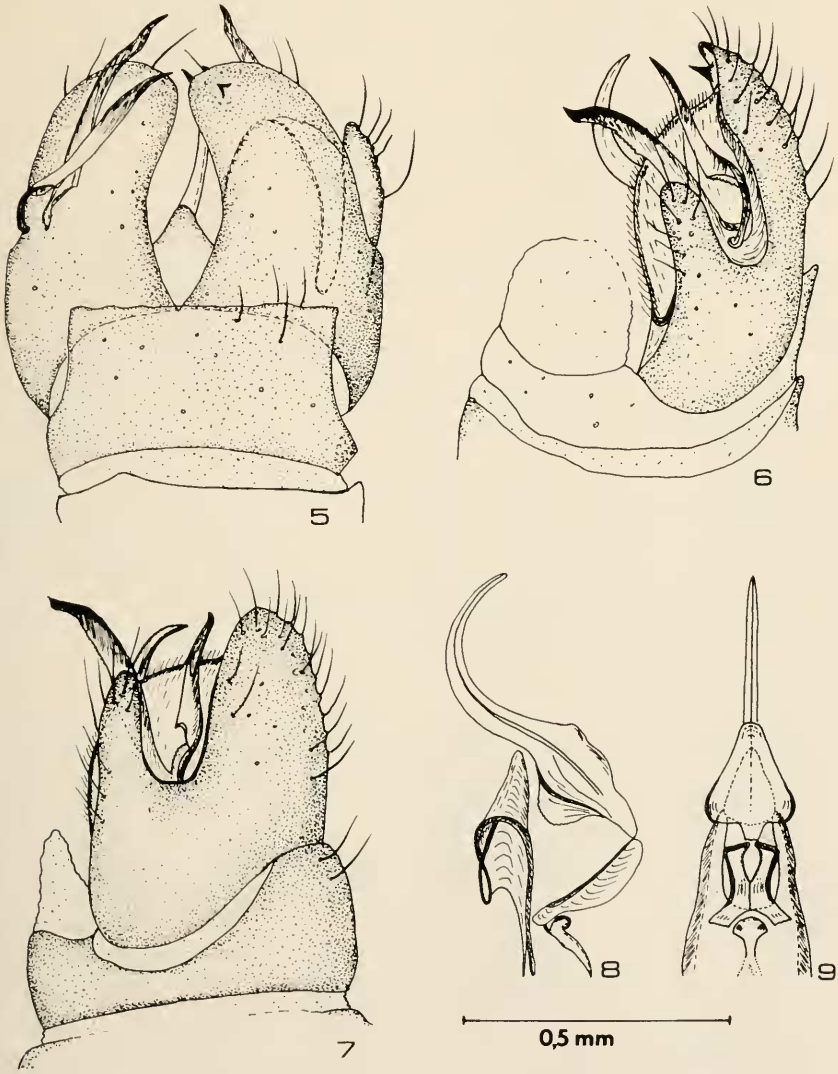

Abb. 5—9: *Molophilus klementi* sp. n., Holotypus ♂. — 5. Hypopyg, dorsal, rechte Stylen und linker Dorn durchgezeichnet. — 6. Dito, rechte Hälfte, ventral-lateral. — 7. Dito, lateral. — 8. Aedeagus, lateral. — 9. Dito, dorsal.

Coxit, lateral gesehen elliptisch; oberseits mit kleinen Höckerchen, die nur mittellange Borsten tragen; Lateralausschnitt des Coxits breit, innen gerundet; Ventrallappen verhältnismäßig lang, am Ende schwach gerundet; dorsal gesehen konvergieren die apicalen Coxitenden und umschließen dadurch einen spindelförmigen freien Raum; sie sind dachartig vorgewölbt und tragen auf der Unterseite je einen medioventral gerichteten schwarzen Dorn, der aus ventraler und ventral-lateraler Sicht gut zu erkennen ist.

Äußerer Stylus einfach, zugespitzt, schwach nach innen gebogen und reicht in dieser Lage gerade bis zum Hinterrand des Coxits.

Innerer Stylus kräftig, dunkel pigmentiert, überragt etwa um ein Viertel seiner Länge das Hypopyg, zum Ende leicht ventral gebogen und durch eine schräge Kante abgestutzt; in der äußeren Hälfte unterseits rauh und unregelmäßig bezahnt.

Bau des Aedeagus von typischer Form; Einzelheiten darüber sind aus Abb. 8 u. 9 zu ersehen; das Kennzeichnende der Art ist die kreisförmige Dorsalkrümmung des Penis.

Es liegen 13 Paratypen ♂♂ vor. Je 1♂ befindet sich in coll. Alexander / Amherst, Savtshenko / Kiew, Starý / Olomouc, Tjeder / Lund und der Zoologischen Staatssammlung München, der Rest in coll. Mendl.

♀: Die an den gleichen Lokalitäten gesammelten ♀♀ sind mit den ♂♂ habituell praktisch übereinstimmend, ließen jedoch bisher noch keine typischen Merkmale erkennen, die die sichere Identifizierung der Art nur nach ♀♀ erlauben würden.

Vorkommen

Kreuzthal-Eisenbach (826 m), Westallgäu, 30. 6.—7. 7. 71, lux 20 bis 22 Uhr, 2♂♂ 1♀; 7.—14. 7. 71, lux 20—22 Uhr, 3♂♂ 4♀♀ (Holotypus ♂ und Paratypen ♂♂).

Ochsentobel/Kürnach (800 m), etwa 15 km westlich von Kempten/Allg., 15. 7. 71 3♂♂ 3♀♀; 22. 7. 71 2♂♂ (Paratypen ♂♂).

Kempten/Allgäu, Schaufenster am Aybühlweg (rd. 700 m), 6. 7. 71, lux 22.30 Uhr, 4♂♂ 1♀ (Paratypen ♂♂).

Lokalität

Im Kreuzthal wurden die Tiere mit einer automatischen Lichtfalle mit Zweistunden-Wechsler gefangen. Das Gerät stand am Fuße eines mit Mischwald bestandenen Hanges etwa 25 m vom Kreuzbach entfernt. Allein in der Woche vom 7.—14. 7. 71 gingen gleichzeitig weitere 58 Limoniinenarten in die Falle.

Die Tiere im Ochsentobel/Kürnach wurden mit dem Netz aus dem Uferbewuchs eines kleinen Waldbaches gestreift, wobei am 15. 7. 71 innerhalb einer halben Stunde weitere 26 Arten zusätzlich erbeutet werden konnten.

Über den Fangplatz an einem Schaufenster am Aybühlweg am Westrand von Kempten/Allgäu wurde schon berichtet [4].

Da die Fänge aus dem Kreuzthal und aus Kempten exakt zwischen 20 und 22.30 Uhr liegen, kann mit Sicherheit angenommen werden, das *Molophilus klementi* sp. n. eben um diese Zeit am ehesten auf Lichtattraktion anspricht. Ob dies zugleich seine Hauptaktivitätszeit ist, muß erst durch weitere Untersuchungen geklärt werden.

Verwandtschaft

Molophilus klementi sp. n. weist eine große Ähnlichkeit zu *Molophilus brevihamatus* Bangerter auf, ist aber durch den Aedea-

gusbau (Abb. 8 u. 9) und den dorsal gerichteten Penis eindeutig davon zu unterscheiden.

Anmerkung: Ich dediziere mit herzlichem Dank diese interessante neue Art dem bekannten Lichenologen Dr. h. c. Oskar Klement, Kreuzthal-Eisenbach, der großzügig erlaubte, auf seinem Grundstück in Kreuzthal-Eisenbach eine Lichtfalle zu installieren und über Monate zu betreiben. Seinem großen Entgegenkommen und stets überaus regen Interesse verdanken wir äußerst wertvolle und aufschlußreiche Ergebnisse, über die zu gegebener Zeit noch berichtet wird.

Molophilus pseudopropinquus sp. n.
(Abb. 10—12)

Locus typicus: Ochsentobel in der Kürnach bei Kempten/Allgäu. Typus 1 ♂ in coll. Mendl.

Diagnose: Eine glänzend dunkelbraune *Molophilus*-Art, die *Molophilus propinquus* Egger sehr nahesteht, sich von diesem aber durch die verdickten äußeren Stylen, den einfach gerundeten Me-

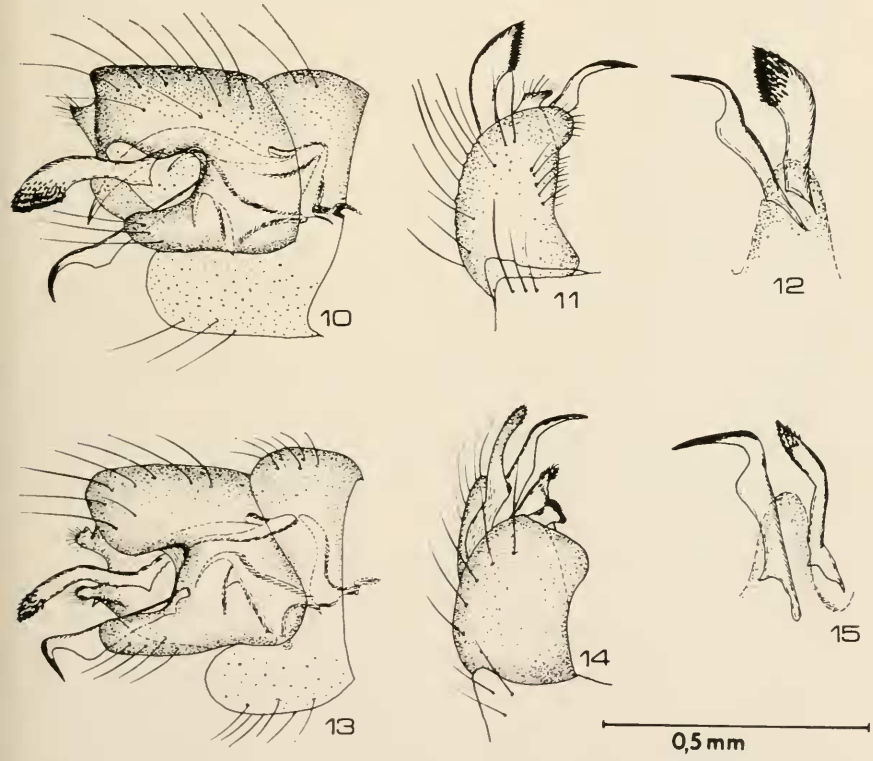

Abb. 10—12: *Molophilus pseudopropinquus* n. sp., Holotypus ♂. — 10. Hypopyg, lateral. — 11. Dito, rechte Hälfte, dorsal. — 12. Dito, Stylen, ventral.
Abb. 13—15: *Molophilus propinquus* Egger, ♂. — 13. Hypopyg, lateral. — 14. Dito, rechte Hälfte, dorsal. — 15. Dito, Stylen, ventral.

dianrand des Coxits in Höhe des lateralen Ausschnitts und die langen, dorsalen Fühlerhaare eindeutig unterscheidet.

Vorliegendes Material: 2♂♂, in 70prozentigem Aethanol konserviert.

Holotypus ♂: Körperlänge rd. 5 mm, Flügellänge 5,8 mm, Schwingerlänge 0,7 mm, Fühlerlänge 1,5 mm.

Kopf, Rostrum, Taster und erstes Fühlergrundglied schwarzbraun, die weiteren Fühlerglieder graubraun; Geißelglieder dick spindelförmig, ventral etwas stärker ausgewölbt und auf dieser Seite mit dichter flaumiger Behaarung von etwa halber Gliederlänge; dorsal jeweils in der ersten Hälfte mit 2—3 divergierenden, mehr als doppelt gliederlangen Haaren, denen meist in der oberen Gliedhälfte ein etwas kürzeres Haar median vorgesetzt ist; in der äußeren Fühlerhälfte stehen solche Haare vereinzelt auch ventral.

Thorax insgesamt glänzend tief kastanienbraun, besonders unterseits zwischen den Hüften; lediglich die Flügelwurzeln sind leicht aufgehellt; Coxen und Trochanteren dunkel blaßgelblich, Beine insgesamt schwarzbraun, nur an den Vorderbeinen sind Schenkel und Schienen basal leicht aufgehellt.

Flügel stark grau tingiert, Adern dunkel graugelb hervortretend und dicht mit langen Haaren besetzt, Hinterrand auffallend zottig behaart; Schwingerstiel und Köpfchen grau.

Abdomen dunkelbraun mit dichter dunkler Behaarung.

Hypopyg (Abb. 10—12): Dorsalrand des 9. Segments gerade verlaufend, jedoch mit etwas vorgezogenen und überlappenden Seitenrändern; ventral in eine kräftige Blase ausgeformt; Coxite, dorsal gesehen, nach außen stark gerundet; Ventrallappen reicht im Gegensatz zu *Molophilus propinquus* Egger nicht bis zum Hinterrand; der Medianrand des Coxits in Höhe des Lateral-Ausschnitts ist einfach gerundet und weist keinerlei Fortsatz oder Auswuchs auf; der unter dem Coxit-Hinterrand sitzende und für die *propinquus*-Gruppe kennzeichende Fortsatz ist in Lateralansicht bei vorliegender Art stumpf dreieckig geformt, während er bei *Molophilus propinquus* Egger und *Molophilus alexanderianus* Nielsen einseitig knopfförmig vorsteht.

Äußerer Stylus (Abb. 12) kräftig ausgebildet, in ein stark beborstetes, verbreitertes und medio-ventral gerichtetes Ende auslaufend. Innerer Stylus wie bei *Molophilus propinquus* Egger, jedoch schlanker und mit weniger stark gebogener Spitze.

Der Aedeagusbau unterscheidet sich nur unwesentlich von dem des *Molophilus propinquus* Egger, doch ist der Penis in Lateralansicht kräftiger geformt und stärker gebogen (Abb. 10 u. 13).

Hypopygbehaarung auffallend lang.

Es liegt noch 1♂ Paratypus vor, in coll. Mendl.

♀: Bisher noch unbekannt.

Vorkommen und Lokalität

Ochsentobel in der Kürnach (800 m), etwa 15 km westlich von Kempten/Allgäu, 1♂ (Holotypus), 15. 7. 71; entlang eines kleinen Waldbaches aus dem Uferbewuchs gestreift.

Kempten/Allgäu, Aybühlweg am Westrand der Stadt (rd. 700 m), 22. 6. 71, 1♂ (Paratypus), gegen 22.30 Uhr an einem hell beleuchteten Schaufenster gefangen; das noch nicht völlig verbaute Gelände war ursprünglich versumpft und weist heute noch kleinere Naßstellen auf.

Verwandtschaft

Die Art gehört zur *propinquus*-Gruppe und steht *Molophilus propinquus* Egger und *Molophilus alexanderianus* Nielsen sehr nahe, unterscheidet sich aber durch nachfolgende Merkmale klar von diesen:

	Molophilus propinquus Egger (Abb. 13—15)	*Molophilus alexanderianus* Nielsen (Abb. in Nielsen [5])	*Molophilus pseudopropinquus* sp. n. (Abb. 10—12)
Ventrallappen des Coxits:	reicht fast bis zum Distalende des Coxits	wie bei *Molophilus propinquus* Egger	deutlich kürzer
Medianrand des Coxits in Höhe des lateralen Ausschnitts:	mit beborstetem, zapfenartigem Fortsatz	in eine kegelförmige Spitze vorgezogen	einfach gerundet, gänzlich ohne Fortsatz
Äußerer Stylus:	schlank, etwa auf halber Länge leicht geknickt, spitz zulaufend	kurz, in eine rudimentäre Spitze auslaufend	kräftig ausgebildet, in ein stark beborstetes, verbreitertes und medio-ventral gerichtetes Ende auslaufend
	schwächer als der innere Stylus	— — —	wesentlich stärker als der innere Stylus

Dank: Für wertvolle Auskünfte und Ratschläge, die neuen Arten betreffend, bin ich meinen Kollegen Dr. E. N. Savtshenko / Kiew, Dr. J. Starý / Olomouc und Dr. Bo Tjeder / Lund zu herzlichem Dank verpflichtet.

Die Untersuchungen wurden gefördert durch die Hilfe der Deutschen Forschungsgemeinschaft, der Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften und des Schwedischen Naturwissenschaftlichen Forschungsrates.

Zusammenfassung

In vorliegender Arbeit erfolgte die Beschreibung dreier neuer *Eriopterini* (Diptera, Tipulidae) aus dem Allgäu; *Cheilotrichia (Empeda) starýi* sp. n., *Molophilus klementi* sp. n. und *Molophilus pseudopropinquus* sp. n.

Summary

In the present study the description of the following three new *Eriopterini* (Tipulidae, Diptera) from the Algovian territory is given: *Cheilotrichia (Empeda) starýi* sp. n., *Molophilus klementi* sp. n. and *Molophilus pseudopropinquus* sp. n.

Literatur

1. Bangerter, H. (1947): Neue Eriopterini. — Mitt. Schweiz. Ent. Ges. 20: 353—380.
2. Lackschewitz, P. (1927): Diagnosen neuer Limnobiiden aus dem Ostbalticum. — Korr.-Bl. Naturf.-Ver. Riga, 59: 9—11.
3. Meijere, J. C. H. de (1920): Studien über palaearktische, vorwiegend holländische, Limnobiiden, insbesondere über ihre Kopulationsorgane. — Tijdschr. v. Ent. 63: 46—86.
4. Mendl, H. (1972): Limoniinen am Schaufenster (Tipulidae, Dipt. Nemat.). — Naturwiss. Mitt. Kempten, Jhgg. 16, 2: 23—27.
5. Nielsen, P. (1963): Records and descriptions of Nematocera from Afghanistan. — Stuttg. Beitr. z. Naturkunde 118: 1—8.
6. Starý, J. (1971): Einige für Mähren neue oder wenig bekannte Limoniinen (Tipulidae, Diptera). — Časopis Slezského Musea, Ser. A, XX-1971: 69—84, Opava.
7. Starý, (1971): Einige neue oder wenig bekannte Arten der Gattung *Molophilus* Curt. (Diptera, Tipulidae). — Annot. zool. bot., Bratislava 70: 1—12.

Anschrift des Verfassers:
Hans Mendl, 896 Kempten/Allg., Johann-Schütz-Str. 31.

Dytiscus dimidiatus BERGSTR. var. ♀- mutinensis Fiori ist species propria

(Coleoptera, Dytiscidae)

Von **Hans Schaeflein**

Jeder Coleopterologe weiß seit seinen entomologischen Kindertagen, daß die ♀♀ der Arten des Genus *Dytiscus* einen auffallenden Dimorphismus zeigen: es gibt bei fast allen Arten ♀♀ mit glatten Flügeldecken und solche mit tiefen Streifen auf den Elytren. Bei manchen Arten überwiegen die glatten, bei anderen die gestreiften ♀♀. Von einer Art, *Dytiscus latissimus* L. kennt man nur gestreifte ♀♀. Das Zahlenverhältnis glatt zu gestreift ist von Art zu Art, bei manchen Arten auch in verschiedenen geographischen Gebieten unterschiedlich.

Dieser Dimorphismus hat in der früheren Systematik zu einer großen nomenklatorischen Verwirrung und zur Aufstellung einer Reihe von neuen Arten geführt. Erst etwa ab 1850 erkannte man Zug um Zug, daß das Vorhandensein oder das Fehlen von Streifen kein Artmerkmal, sondern nur ein Geschlechtsmerkmal ist. Eine Zahl von „Arten" mußte in der Folgezeit eingezogen und zur Varietät herabgestuft werden.

Den umgekehrten Weg geht ein italienischer Kollege, Fernando Pederzani. 1881 beschrieb Fiori nach einigen Stücken aus Albareto (nicht aus Mutina, wie Guignot 1931/33 schreibt) bei Modena ♀♀ des *Dyt. dimidiatus* Bergstr. ohne Flügeldeckenstreifen als var. *mutinensis* Fiori. Kollege Pederzani hat nun eine Reihe von Tieren dieser „Varietät" gründlich untersucht, darunter auch Stücke aus der alten Sammlung Fiori. Außerdem untersuchte er neuere Männchen aus den gleichen Biotopen, in denen ungestreifte ♀♀ gefangen wurden. Nach eingehender Untersuchung kam Pederzani zu dem Schluß, daß es sich hierbei nicht um eine Varietät, sondern